

Michael Hölscher

# Spielarten des akademischen Kapitalismus

Hochschulsysteme im  
internationalen Vergleich



Springer VS

---

# Spielarten des akademischen Kapitalismus

---

Michael Hölscher

# Spielarten des akademischen Kapitalismus

Hochschulsysteme im internationalen Vergleich

Michael Hölscher  
Universität Speyer, Deutschland

ISBN 978-3-658-10961-5      ISBN 978-3-658-10962-2 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-658-10962-2

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Lektorat: Katrin Emmerich, Daniel Hawig

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

---

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	1
1.1	Zur Relevanz des Themas	1
1.2	Ziel der Studie	4
1.3	Vorgehen und Methodik der Studie	7
1.4	Daten	9
1.5	Aufbau der Studie	12
<b>2</b>	<b>Theoretische Überlegungen zum Zusammenhang von Wirtschafts- und Bildungssystem und die Spielarten des Kapitalismus</b>	15
2.1	Der Zusammenhang von (Hochschul-) Bildung und Ökonomie – einige Überlegungen	15
2.1.1	Die Humankapital-Theorie	16
2.1.2	System- und differenzierungstheoretische Ansätze	20
2.1.3	Ansätze der Wissensgesellschaft	24
2.1.4	Neo-institutionalistische Erklärungen	30
2.1.5	Zwischenfazit	35
2.2	Der Ansatz der „Varieties of Capitalism“	38
2.2.1	Comparative Capitalisms – Ein kurzer Überblick	39
2.2.2	Der Varieties of Capitalism-Ansatz	45
2.2.2.1	Grundlagen des Ansatzes	45
2.2.2.2	Operationalisierung des Ansatzes	49
2.2.2.3	Exkurs: Die Verortung von Tschechien und Estland in den Varieties of Capitalism	64
2.3	Die Kritik am Varieties of Capitalism-Ansatz	68
2.3.1	Funktionalismus innerhalb des VoC-Ansatzes	68
2.3.2	How many varieties?	69
2.3.3	Auf welcher Ebene sind die Typen zu verorten?	71
2.3.4	Die Rolle des Staates und der Politik	75

2.3.5	Innovationsformen in den Spielarten des Kapitalismus	77
2.3.6	Stabilität und Wandel der Typen	80
2.3.7	Zwischenfazit	85
2.4	Hochschulbildung und Comparative Capitalisms:	
State of the Art		86
2.4.1	Bildung als Institutionendomäne der verschiedenen Varieties of Capitalism	87
2.4.2	Varieties of Capitalism als Instrument der vergleichenden Analyse von Hochschulsystemen	89
2.5	Fazit	91
<b>3</b>	<b>Hochschulzugang und die Verteilung auf unterschiedliche Studienfächer</b>	<b>95</b>
3.1	Hochschulexpansion und ihre Erklärung: ein Überblick	96
3.2	Deskriptive Befunde zum Hochschulzugang in Großbritannien und Deutschland	101
3.3	Hochschulbeteiligung in den verschiedenen Spielarten des Kapitalismus im internationalen Vergleich	107
3.3.1	Die Organisation des Hochschulzugangs	107
3.3.2	Deskriptive Befunde im internationalen Vergleich	109
3.4	Wirtschaftssektoren und Studienfachwahl	117
3.4.1	Radikale und inkrementelle Innovation in den Spielarten des Kapitalismus	118
3.4.2	Komparative Vorteile verschiedener Wirtschaftssektoren im Ländervergleich	124
3.4.3	Arbeitskräfteverteilung in wissensbasierten Wirtschaftssektoren im Ländervergleich	133
3.4.4	Aufteilung auf die Studienfächer	151
3.5	Zusammenfassung	157
<b>4</b>	<b>Varieties of Capitalism und Hochschullehre</b>	<b>159</b>
4.1	Das aktuelle Reformumfeld	160
4.2	Hypothesen zu Unterschieden in der Hochschullehre	165
4.3	Operationalisierung der Hypothesen	168
4.4	Unterschiedliche Lehr- und Lernformen in Großbritannien und Deutschland	172
4.4.1	Historische Hintergründe und aktuelle Entwicklungen	172
4.4.2	Deskriptive empirische Befunde	177

---

4.4.3	Diskriminanzanalyse für Deutschland und Großbritannien .....	182
4.5	Hochschullehre im internationalen Vergleich .....	185
4.5.1	Deskriptive Unterschiede zwischen den VoC-Typen im internationalen Vergleich .....	185
4.5.2	Der Lehr-/Lern-Index .....	188
4.5.3	Multivariate Analysen .....	193
4.6	Die aktuelle Hochschulreform im Licht der empirischen Ergebnisse .....	195
4.7	Zwischenfazit zur Hochschullehre .....	197
<b>5</b>	<b>Die Kompetenzen von Hochschulabsolventen .....</b>	<b>199</b>
5.1	Kompetenzentwicklung in den Varieties of Capitalism: Fragestellung und Hypothesen .....	202
5.2	Operationalisierung .....	210
5.3	Die Kompetenzen in Großbritannien und Deutschland im Vergleich .....	221
5.3.1	Deskriptive Vergleiche .....	221
5.3.1.1	Kompetenzen der Absolventen .....	221
5.3.1.2	Passung zwischen Hochschulstudium und Arbeit .....	223
5.3.2	Diskriminanzanalyse .....	227
5.4	Varieties of Capitalism jenseits von BRD und Großbritannien ....	232
5.4.1	Deskriptive Befunde zu Kompetenzen und Passung zwischen Studium und Beruf im Ländervergleich .....	233
5.4.2	Diskriminanzanalyse der Kompetenzen im Ländervergleich .....	237
5.5	Zwischenfazit Kompetenzen .....	247
<b>6</b>	<b>Der Übergang von der Hochschule in den Arbeitsmarkt .....</b>	<b>253</b>
6.1	Die institutionelle Prägung des Übergangs in den Arbeitsmarkt ...	255
6.2	Hypothesen zum Übergang in den Arbeitsmarkt für Hochschulabsolventen aus Sicht der Varieties of Capitalism .....	257
6.3	Der Übergang in den Arbeitsmarkt in koordinierten und liberalen Marktwirtschaften .....	261
6.3.1	Der Prozess des Übergangs vom Studium in den Beruf .....	262
6.3.2	Merkmale des ersten Jobs .....	268
6.3.3	Berufliche Mobilität in den ersten fünf Jahren .....	277

6.4	Die Unterscheidung der Spielarten des Kapitalismus anhand ihrer Übergangsregime .....	283
6.5	Multivariate Analysen .....	289
6.6	Zwischenfazit zum Übergang in den Arbeitsmarkt .....	291
<b>7</b>	<b>Hochschulprivatisierung in den Spielarten</b> .....	<b>295</b>
7.1	Unterschiedliche Marktorientierung in den Spielarten des Kapitalismus .....	297
7.1.1	Privatisierung als ein Kernbestandteil der Marktorientierung .....	298
7.1.2	Hypothesen zur Privatisierung in den Spielarten des Kapitalismus .....	303
7.2	Datengrundlage .....	308
7.3	Private Hochschulen und Studierendenzahlen .....	315
7.3.1	Vergleich Deutschland und Großbritannien .....	316
7.3.2	Vergleich der VoC-Typen .....	321
7.3.3	Zusammenfassung: Private Anbieter .....	326
7.4	Hochschulprivatisierung: Finanzen .....	327
7.4.1	Vergleich Deutschland und Großbritannien .....	329
7.4.2	Vergleich der VoC-Typen .....	331
7.4.3	Vergleiche über die Zeit: Trends der Hochschulprivatisierung .....	334
7.4.4	Multivariate Analysen .....	337
7.5	Zusammenfassung: Private Hochschulfinanzierung .....	341
7.5.1	Exkurs: Hochschulgovernance im VoC-Vergleich .....	342
7.6	Zwischenfazit zur Privatisierung des Hochschulsektors .....	348
<b>8</b>	<b>Fazit und Ausblick</b> .....	<b>351</b>
8.1	Zusammenfassung und Synthese der Ergebnisse .....	351
8.2	Kritische Reflexion des Vorgehens und Forschungsdesiderata .....	359
8.3	Politische Implikationen .....	364
	Anhang .....	371
	Literatur .....	373



---

# Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

## Abbildungen

Abb. 1.1	Mögliche Argumentationsebenen	9
Abb. 1.2	Struktur der substantiellen Kapitel entlang der Bildungsabschnitte im Hochschulbereich	13
Abb. 2.1	Zusammenfassung der unterstellten Zusammenhänge	93
Abb. 3.1	Studierendenquoten (je 10 000 Einwohner) in Deutschland und Großbritannien	103
Abb. 3.2	Absolventenquoten (pro 10 000 Einwohner) in Deutschland und Großbritannien	104
Abb. 3.3	Studienanfängerraten (2000) und CC-Index	114
Abb. 3.4	Absolventenquoten (Erststudium; 2000) und CC-Index	115
Abb. 3.5	Zusammenhang zwischen Innovationsform, Produktionsregime, Arbeitskräftebedarf und Absolventen in den Spielarten des Kapitalismus	119
Abb. 3.6	Zusammenhang von Übergewicht Beschäftigter mit hohem Bildungsabschluss in „CME-Sektoren“ und CC-Index (2000)	150
Abb. 4.1	Korrelation von Lehr-/Lern-Index und Comparative Capitalism (CC)-Index (Ländervergleich)	192
Abb. 5.1	Kompetenzen und der Hall & Gingerich-Index	241
Abb. 5.2	Kompetenzen und Caseys Comparative Capitalisms Index	241
Abb. 5.3	Residuen bei Regression des Kompetenzindex auf Caseys CC Index im Zeitverlauf	243
Abb. 6.1	LM-Transition-Index und CC-Index (1975-2005)	288
Abb. 7.1	Aspekte der Privatisierung (nach Klein, 1988)	300
Abb. 7.2	Anteile privater Hochschulen und CC-Index	324
Abb. 7.3	Anteile privater Studierender und CC-Index	325

Abb. 7.4	Anteil öffentlicher Ausgaben im tertiären Bildungssektor (2000) und CC-Index .....	334
Abb. 7.5	Marktwirtschaftliche Governance (STE-Indicator) und CC-Index .....	347

## Tabellen

Tab. 1.1	Anzahl Befragte in Ländern der REFLEX-Studie .....	11
Tab. 2.1	Überblick über Stärken und Schwächen bisheriger Theorieansätze .....	37
Tab. 2.2	Übersicht VoC-Indices .....	50
Tab. 2.3	Länderwerte für verschiedene VoC-Indizes .....	60
Tab. 2.4	Korrelationen der VoC-Indizes .....	62
Tab. 2.5	Vorschläge zur Verortung von Estland und Tschechien auf der CME-LME Dimension .....	67
Tab. 3.1	Zulassungskriterien für das eigene Studium im Ländervergleich (% ja) .....	108
Tab. 3.2	Studienanfängerquoten im Vergleich (1995-2008)(in %) .....	111
Tab. 3.3	Absolventenquoten im Vergleich (1995-2008) (in %) .....	112
Tab. 3.4	Erwartete Zusammenhänge zwischen Innovationsform, komparativen Vorteilen und Studierenden .....	123
Tab. 3.5	„Revealed Comparative Advantage“ in der Spitzentechnologie ...	126
Tab. 3.6	„Revealed Comparative Advantage“ in der höherwertigen Technologie .....	128
Tab. 3.7	Anteile wissensintensiver Dienstleistung an der Wertschöpfung (1999/2000; gewichtet nach OECD Durchschnitt) .....	131
Tab. 3.8	Anteile der Spitzentechnologie im Ländervergleich (1995, 2000 und 2005) .....	136
Tab. 3.9	Anteile der höherwertigen Technologie im Ländervergleich (1995, 2000 und 2005) .....	138
Tab. 3.10	Verhältnis von höherwertiger zur Spitzentechnologie im Ländervergleich (1995, 2000 und 2005) .....	140
Tab. 3.11	Anteile der wissensintensiven Dienstleistungen in den Bereichen „Spitzentechnologie“, „Markt“ und „Finanzen“ im Ländervergleich (1995, 2000 und 2005) .....	142

Tab. 3.12	Anteile der anderen wissensintensiven Dienstleistungen (Bereiche „Gesundheit“, „Bildung“ und „Kultur und Sport“) im Ländervergleich (1995, 2000 und 2005) .....	144
Tab. 3.13	Übergewicht der „CME-Sektoren“ im Vergleich zu den „LME-Sektoren“ im Ländervergleich (1995, 2000 und 2005) .....	148
Tab. 3.14	Absolventenanteile in verschiedenen Studienfachrichtungen (2000) .....	152
Tab. 3.15	Korrespondenzen zwischen Studienfach und Berufsfeldern .....	156
Tab. 4.1	Operationalisierung der Hypothesen .....	170
Tab. 4.2	Übersicht Analysegruppen im deutsch-englischen Vergleich (REFLEX) .....	177
Tab. 4.3	Studium gute Basis für ... (Vgl. Deutschland und Großbritannien, angepasste Mittelwerte) .....	178
Tab. 4.4	Generelle Einschätzungen zum Studium (Vgl. Deutschland und Großbritannien, angepasste Mittelwerte) .....	179
Tab. 4.5	Eingesetzte Lehr- und Lernformen (Vgl. Deutschland und Großbritannien; angepasste Mittelwerte) .....	180
Tab. 4.6	Berufserfahrungen vor und während des Studiums in Deutschland und Großbritannien .....	181
Tab. 4.7	Ergebnisse der Diskriminanzanalyse („Lehr-/Lernindex“) .....	184
Tab. 4.8	Lehre: Angepasste Mittelwerte aller Länder im Vergleich .....	186
Tab. 4.9	CC-Index und Ergebnisse der Diskriminanzanalyse im Ländervergleich („Lehr-/Lernindex“) .....	191
Tab. 4.10	Ergebnisse der linearen multiplen Regression (Lehr-/Lernindex) .....	194
Tab. 5.1	Übersicht Kompetenzen im Vergleich .....	212
Tab. 5.2	Durchschnittliches Kompetenzniveau der Analysegruppen (Länder und Studienlevel) .....	220
Tab. 5.3	Durchschnittliche Evaluation des Studienprogramms (Länder und Studienlevel) .....	220
Tab. 5.4	Vergleich der angepassten Mittelwerte für verschiedene Kompetenzen .....	222
Tab. 5.5	Angemessenes Studienniveau für den ersten Job im Vergleich zum eigenen Abschluss .....	224
Tab. 5.6	Welches Studienfach ist dem Arbeitsplatz angemessen (erster Job)? .....	225
Tab. 5.7	In welchem Ausmaß wird das eigene Wissen und Können im Job genutzt? .....	225

Tab. 5.8	Vergleich der angepassten Mittelwerte für „Studium gute Grundlage für...“ .....	226
Tab. 5.9	Zusammenfassung der Diskriminanzanalyse .....	228
Tab. 5.10	Ergebnisse für die Diskriminanzanalyse nach Studienfach (% richtig vorhergesagte Zuordnung und Anzahl der Fälle) .....	230
Tab. 5.11	Regressionsrechnungen Kontrollvariablen BRD und UK (Kompetenzen) .....	231
Tab. 5.12	Vergleich der angepassten Mittelwerte für verschiedene Kompetenzen im Ländervergleich .....	234
Tab. 5.13	Welches Studienfach ist dem Arbeitsplatz angemessen (erster Job)? (Ländervergleich) .....	235
Tab. 5.14	Welches Studienfach ist dem Arbeitsplatz angemessen (erster Job)? (Ländervergleich) .....	236
Tab. 5.15	Angepasste Mittelwerte für „Studium gute Basis für...“ (Ländervergleich) .....	237
Tab. 5.16	Klassifizierung der Kompetenzen im Vergleich (aggregierte Länderwerte) .....	238
Tab. 5.17	Überblick über Korrelationsmaße zwischen Kompetenzindex und VoC-Indizes (mit und ohne Japan) .....	244
Tab. 5.18	Regressionsrechnungen Kontrollvariablen im Ländervergleich (Kompetenzen) .....	246
Tab. 5.19	Mittelwerte der Kompetenzen für Japan im Vergleich .....	250
Tab. 6.1	Bezahlte Arbeit seit dem Studium? .....	263
Tab. 6.2	Länge der Suche nach einem Job (in Monaten) .....	264
Tab. 6.3	Wie wurde erste Erwerbstätigkeit gefunden? .....	266
Tab. 6.4	Zeitliche Begrenzung des ersten Arbeitsvertrags .....	269
Tab. 6.5	Erfolgreicher Match zwischen Studienfach und Wirtschaftszweig (ISIC, Rev. 3.1) .....	271
Tab. 6.6	Verteilung der Absolventen auf verschiedene Berufsklassen im ersten Job (ISCO-88) .....	273
Tab. 6.7	Erfolgreicher Match zwischen Studienfach und Berufsgruppe (ISCO-88) .....	275
Tab. 6.8	Verteilung der Hochschulabsolventen auf „CME-Sektoren“ und „LME-Sektoren“ im Ländervergleich .....	276
Tab. 6.9	Arbeitgeberwechsel im internationalen Vergleich .....	278
Tab. 6.10	Konstanz der Berufsklassifikation über die Zeit im Ländervergleich .....	279

---

Tab. 6.11	Richtung der Berufsmobilität im Ländervergleich (basierend auf professionellem Status) .....	281
Tab. 6.12	Überprüfung der Hypothesen (Überblick) .....	282
Tab. 6.13	Ergebnisse der Diskriminanzanalyse zum Übergang in den Arbeitsmarkt .....	285
Tab. 6.14	Der Labour-Market-Transition-Index im Ländervergleich (Mittelwerte) .....	287
Tab. 6.15	Ergebnisse der linearen multiplen Regression .....	291
Tab. 7.1	Private Anteile an Studierenden und Institutionen im tertiären Sektor (in %, verschiedene Jahre) .....	310
Tab. 7.2	Indikatoren für private Finanzierung des Hochschulsektors ....	313
Tab. 7.3	Übersicht der empirischen Analysen im Bereich „Privatisierung“ .....	314
Tab. 7.4	Privatisierungsgrad der VoC-Typen: Anbieter .....	322
Tab. 7.5	Privatisierungsgrad der VoC-Typen: Studierende .....	323
Tab. 7.6	Übersicht Ergebnisse Anbieter .....	327
Tab. 7.7	Privatisierungsgrad der VoC-Typen: Anteil öffentlicher Ausgaben im tertiären Sektor (OECD; in %) .....	332
Tab. 7.8	Korrelationen zwischen CC-Index und privatem Anteil bei der Finanzierung des Hochschulsektors über die Zeit .....	336
Tab. 7.9	Multivariate Analysen zur Hochschulfinanzierung .....	340
Tab. 7.10	Übersicht Ergebnisse Finanzen .....	342
Tab. 7.11	Indikatoren für Privatisierung im Bereich der Governance ....	345
Tab. 7.12	Privatisierungsgrad der VoC-Typen: Governance-Indikatoren .....	346

---

## 1.1 Zur Relevanz des Themas

Hochschulen spielen eine immer wichtigere Rolle für die Ökonomie. Wissen, in Form von Innovationen und Humankapital, wird, so scheint es, zur strategischen Ressource im globalen ökonomischen Wettbewerb. Hochschulen sind durch Lehre und Forschung zentrale Orte der Wissensproduktion. Entsprechend wird ihre Bedeutung für wirtschaftlichen Erfolg, besonders im Kontext der sogenannten „Wissengesellschaft“ oder „Wissensökonomie“, immer stärker betont: „A society’s economic competitiveness is dependent on the performance of its higher education institutions“ (Liefner, Schätzl & Schröder, 2004: 23).

Als Folge hat sich das Interesse an Hochschulen in den letzten Jahren dramatisch gewandelt. Erklärtes Ziel vieler nationaler Regierungen und internationaler Organisationen ist es nun, Hochschulen stärker für wirtschaftliche Belange zu öffnen und sie zu einem Teil ökonomischer Wettbewerbsstrategien zu machen. So weist die EU den Hochschulen eine zentrale Rolle in ihrer Lissabon-Strategie, die Europa zur dynamischsten und wettbewerbsfähigsten wissensbasierten Region weltweit machen will, zu (Commission, 2005). Als Reaktion auf diese Entwicklungen drängen internationale Organisationen wie die EU oder die OECD, die Regierungen vieler Länder, aber auch viele Hochschulen selbst auf Reformen (z. B. OECD, 2008a).

Die Reformkonzepte ähneln sich dabei meist sehr stark. Dies führt, so eine weit verbreitete These, zu einer zunehmenden Homogenisierung der nationalen Hochschulsysteme. Powell und Solga (2010: 705) sprechen deshalb von der „omni-present convergence hypothesis“. Empirische Studien stützen dies, zumindest für den Bereich der Reformkonzepte und Hochschulpolitiken, weitgehend (Beerkens, 2008; Dobbins & Knill, 2009; Wentzel, 2011; Witte, 2006: 460 ff.; Zha, 2009).<sup>1</sup>

---

1 Die Frage, ob sich nicht nur die Reformkonzepte und Hochschulpolitiken, sondern ganze Hochschulsysteme über die Zeit angleichen oder auseinanderdriften, ist empi-

Neben und in Verbindung mit der verstärkten Einbindung der Hochschulen für wirtschaftliche Belange gibt es weitere Gründe für die in den letzten Jahren und Jahrzehnten zu beobachtenden Angleichungstendenzen der Hochschulsysteme (z. B. Teichler, 2007a: 70). Als erster Grund wird die zunehmende Globalisierung des Bildungsmarktes genannt. Die internationale Mobilität von Studierenden, Absolventinnen / Absolventen<sup>2</sup> und Lehrenden, die internationale Konkurrenz um diese drei Gruppen, der Austausch von Modellen, Ideen und Informationen und verwandte Prozesse haben eine Homogenisierung der internationalen Hochschullandschaft zur Folge (Hoelscher, 2012b). Zweitens hat sich im Zuge der Globalisierung eine Ideologie des Neoliberalismus ausgebreitet (Teichler, 2007a: 78), u. a. durch den Druck verschiedener internationaler Organisationen (Angus, 2004; Klees, 2008), was z. B. zur breiten Durchsetzung des New Public Management geführt hat (Davies, 2001; Fisch & Koch, 2005). Drittens lässt sich als Folge in fast allen Ländern eine zunehmende generelle Ökonomisierung der Hochschulbildung, z. B. im Rahmen von GATS, beobachten (Scherrer, 2005; P. Scott, 1998). Viertens hat die Hochschulexpansion der letzten Jahrzehnte sowohl die absolute Anzahl als auch den relativen Anteil der Hochschulabsolventen in praktisch allen Ländern, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau, drastisch ansteigen lassen (Meyer & Schofer, 2005). In vielen Industrieländern absolvieren mittlerweile mehr als die Hälfte der jungen Erwachsenen ein Hochschulstudium (OECD, 2011a). Diese Entwicklung hin zu Massen- bzw. universeller Hochschulbildung (Trow, 1972) setzt die Hochschulsysteme ebenfalls unter massiven Reformdruck. Ein weiterer Grund für eine mögliche Homogenisierung stellt schließlich die Herausbildung von sogenannten kulturellen „Weltmodellen“ dar, wie sie vom soziologischen Neo-Institutionalismus diskutiert werden (siehe auch Kap. 2.1.4). Insbesondere Meyer und Kollegen argumentieren, dass sich Staaten, Organisationen und Individuen weltweit an dieser „Weltkultur“ orientieren müssen, um als rationale Akteure ernst genommen zu werden (Meyer, 2005).

Sichtbarstes Beispiel für eine Homogenisierung im Zuge aktueller Reformen ist im europäischen Kontext sicherlich der Bologna-Prozess mit dem anfänglichen Ziel einer europaweiten Konvergenz der nationalen Studienprogramme und -abschlüsse. Mittlerweile umfasst der Prozess aber auch Studienziele und -inhalte, Lehr- und Lernformen, sowie Methoden zu ihrer Überwachung im Rahmen der Qualitätssi-

---

risch allerdings deutlich schwieriger zu beantworten und entsprechend auch weniger untersucht. Dobbins & Knill (2011) versuchen eine Systematisierung der Dimensionen und schlagen konkrete Indikatoren für ein solches Unterfangen vor.

- 2 Im Folgenden wird allein die männliche Form verwandt, die aber, soweit nicht explizit anders erwähnt, stets die weibliche mit einschließt.